



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Wunderkur und etzliche andere ergetzliche Sächelchen

Abraham <a Sancta Clara>

Berlin, [circa 1924]

17. Die Katze läßt das Mausen nicht

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68577)

[kürzlich] die Kopff=Steur / es möchte einer schier wünschen / wann einem der Schedl nit so lieb wäre / daß er kein Kopff hätte / vnd wo kombt das Gelt hin? er last auch den Pracht gar zu weit einschleichen / vnd fahrt schon ein jedwedere Nestl=Krammerin [Schuhbändelhändlerin] in der Carozen. Unser Herr Pfarrer hat einmahl geprediget / wie daß einer mit Namen Atlas die ganze Welt getragen / ich kans dermahlen schier glauben / weilen unser Edlmann / der doch zimbllich schwach / fünff vnd sechs Dörffer auff dem Buckel tragt / dann seine Klayder also kostbar vnd theuer geschäzet werden. Dergleichen allerley Reden hat der Herzog in seinem Baurnküttl vnd Dorff=Joppen vernommen. Wann er nun wider nacher Hof kommen / vnd sich mit seinem hochfürstlichen Auffbug beklaydter sehen ließ / wurde er mehrmahlen gefragt / vmb was Ursachen er in solchen groben Lumpen die Baurn=Hütte betrette / denen gab er jedesmahl mit ernsthaftten Angesicht dise Antwort: alio modo verum audire non possum: Ich kan auff kein andere Manier die Warheit hören / dann meine Hof=Leuth sagen mir die Warheit nicht. Sch. Schmeichler / Sch. Schmarozer / Sch. Schwäzer / Sch. Schnarcher [Maulhelden] / Sch. Schwiermer [Schwärmer] / Sch. Schlicker*) / Sch. Schlemmer / Sch. [Schelme] sag ich nicht gern / hab ich gnug vmb mich / aber keinen / der mir die Warheit ohne Scheuh redete. So haicklich ist zu Hof die Warheit. [Judas I. S. 147/49.]

17. Die Raze läßt das Mause nicht.

Es ist ein alter Reim / wann er sich schon übel reimbt / so schickt er sich doch gar wol hierher.

*) Schlucker; vgl. Schlickauf = Prasser (Göze. Frühneuhochd. Glossar).

Daemon languebat, melior tunc esse volebat,
Postquam convaluit, mansit, ut ante fuit.

Der Teuffel war sehr übelauff /
Und stund ihm schier das Leben drauff:
Drumb wolt er in die Kirchen gehen /
Und von der alten Arth abstehen:
Nachdem er aber genommen ein /
Und wider kommen auff die Bein /
Hat ers / als wie zuvor / getriben /
Und ist der alte Teuffel bliben.

So gehts; ach lieber Jesu! O gütigster Gott! spricht
mancher Patient in seinem Bethl: Hülf mir nur das mahl
auff. Heilige Mutter Gottes zu Zell*)! O Maria zu alten
Netting! hilff / hilff mir nur dißmahl auff die Füß. Ach!
wie will ich nachmahls so emsig meinem Gott dienen; wie
praff will ich mich zur ewigen Glückseligkeit außstaffieren!
O es [ihr] arme Bettler! es werd gewiß an mir einen
Battern haben. Ich will mich wol nimmer vnder die schlimme
Bursch mischen! nicht weniger als alle Tag drey heilige
Messen hören: die Bestia [Buhle] will ich nicht mehr lassen
für die Augen kommen: O Gott! wie will ich den Herrn
Pamphilium [Eichelober] vnd seine drey Brüder so fein
in den Ofen schicken / vnd darmit einhalten! Hat sich wol
volltrinken / soll mich kein Teuffel mehr zum rothen Creutz
bringen / lieber fleißig zu den Capuccinern / zu den
Augustinern / zu den Franciscanern / zu den Domini-
canern / zu den Minoriten / zu den Barnabiten / & c. in
die Kirchen gangen. Ach der Pater Melchior**) redt wol
erschrocklich vom schwarzen Casperl / wie er in der Höllen
die Seelen peynige! O Gott! helffe mir nur dißmahl auß

*) Maria-Zell, ein bekannter Wallfahrtsort in Osterreich.

**) Damit ist wohl ein bestimmter Prediger gemeint.

difer Kranckheit / ich will ein heiligen Wandel führen.
Seynd das nit gute / gut süsse / gut geschmalzene Wort!
wann er wider auffsteht; Postquam convalvit, mansit,
ut ante fuit.

So bald er nur genommen ein /
Und kommen ist auff seine Bein /
Hat ers / als wie zuvor / getriben /
Und ist der alte Teuffel bliben.

Ein Maul=Christ / als wie vorhero / ein Partitenmacher
[Känfeschmied] / als wie vorhero / ein Hue- & c. treiber /
als wie zuvor. Holla! ich irre mich / er ist ärger worden /
dann er zuvor gewest ist. Die Kaze last das mausen nit. Die
Gelegenheit ist ein eyserne Pfaidt [Hemd] / was man ein-
mahl gewohnt / das kan man so leicht nit abgewöhnen.

Solche Leuth kommen in die Predig / es gefallt ihnen das
Concept [Gedanken] des Predigers / sie loben des Predi-
gers Apostolischen Eysen. Dfft dencken sie / Holla! da trifft
er mich wol auch; es ist wol wahr / das Zeitliche hat so
gar keinen Bestand / vnd in jener Welt ist das Ewige / ach
Ewige! Ewige. Ich muß warhafftig einen andern Wandl
anfangen. Ach Gott! ewig! ewig! ich will mich bessern.
Si, si, ja / ja / gar gewiß; scilicet. [Wenn's wahr wäre!]
Mansit, ut ante fuit.

Es bleibt allzeit wie zuvor /
Es laßt sich nit waschen diser Mohr.*)

(Judas I S. 390—394.)

*) Hier folgt die Stelle mit dem Gedicht „Des Antonius von Padua
Fischpredigt“, das Aufnahme gefunden in „Des Knaben Wunderhorn“ und
von Goethe als „unvergleichlich dem Sinne und der Behandlung nach“ ge-
priesen wurde. (Abgedruckt in m. „Auswahl aus Abr. a. S. Cl.“ S. 45/7.)